

Finanzielle Sicherheit im Alter

Unabhängige Beratung hilft bei der Planung des Ruhestands



Foto: FotoKreiskreativ, Huffmann

Der Ruhestand stellt einen eigenen Lebensabschnitt dar – auch in finanzieller Hinsicht. Um ihn weitgehend sorgenfrei genießen zu können, muss sich jeder selbst darum kümmern, dass er finanziell abgesichert ist. Doch die Beschäftigung mit dem Geld schieben viele hinaus – besonders Frauen verlassen sich lieber auf den Mann, den Sohn, den Nachbarn. Die aktuellen Änderungen in der gesetzlichen Rentenversicherung, nach der zum Beispiel Neurentner ihr Geld erst am Ende des Monats ausbezahlt bekommen und die Rentenanpassung dieses Jahres entfällt, tragen aber dazu bei, sich über die Finanzen im Alter wieder verstärkt Gedanken zu machen.

Bestandsaufnahme machen

Wichtig ist, sich so früh wie möglich mit dem leidigen Thema Geld zu beschäftigen. Und sich nicht erst dann, wenn etwa die Lebensversicherung fällig ist, zu überlegen, was man mit dem Geld anfangen will. Gegebenenfalls sollte das Vermögen nach der Pensionierung neu strukturiert werden, um den früheren Lebensstandard während des Ruhestands erhalten zu können. Eine Bestandsaufnahme ist daher unbedingt nötig. Das muss man nicht allein tun, schließlich gibt es dafür Berater.

Ein wichtiges Kriterium ist die

Unabhängigkeit eines Beraters. „Man muss darauf achten, von wem die Finanzplaner bezahlt werden“, sagt Joachim Schwer, Finanzberater von „Die Alten Hasen“ aus Frankfurt. „Wenn der Kunde selbst den Finanzplaner bezahlt und dieser sonst keine Sponsoren hat, liegt er richtig.“ Unabhängige Finanzplaner oder Berater gibt es in jeder Stadt. Auch Verbraucherzentralen helfen dabei, eine Analyse des Ist- und Sollzustandes zu erarbeiten. Doch auch diese kostet etwas.

Bevor es überhaupt zur Anlage von Geldmitteln kommt, müssen die persönlichen Vorstellungen und finanziellen Voraussetzungen, sowie Ein- und Ausgaberechnung und Vermögensübersichten erstellt werden. „Es bedarf einer ganzheitlichen Beratung“, weiß Schwer.

Problem Ausgaben

Nach seiner Erfahrung resultieren 70 Prozent der finanziellen Probleme im Alter aus ungeeigneten Wohnsituationen. Klein, günstig und zentral gelegen sollte die Wohnung sein. Doch oft wohnten Senioren allein in großen Häusern, müssten Treppen steigen und würden ihr ganzes Geld für Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten ausgeben, anstatt für gute Lebensqualität wie gesundes Essen,

Urlaub und rechtzeitige Arztbesuche. Ein Hauptgrund für ein solches Verhalten sei, dass ältere Menschen mit ihrem Zuhause langjährige Erinnerungen verbinden und es den Kindern vererben wollen. Das Gleiche gelte etwa für wertvolle Teppiche, Möbel oder Porzellan. Besser sei es, so Schwer, sich davon zu trennen und das Geld in Anlagen zu investieren, die verzinnt werden und regelmäßige Erträge abwerfen.

Sicherheit vor Rendite

Als wichtigstes Kriterium für Geldanlageform von Senioren nennt „der alte Hase“ die konservativen Anlageformen. „Sicherheit geht vor Rendite“, lautet seine Devise. „Auf Superzins und Schnäppchen unbedingt verzichten.“ Eine vernünftige Streuung sei außerdem nötig. Wer Immobilien besitzt, sollte zum Beispiel keine Immobilienfonds kaufen. Zudem müssten die Geldanlagen transparent sein. Ganz wichtig: Die Anlageform muss mobil sein, damit im Bedarfsfall Geld schnell flüssig gemacht werden könne. Somit warnt der Finanzplaner Senioren auch vor langfristigen Steuersparmodellen.

Jutta Perino

Tipps vom Finanzberater:

- Riskante Geschäfte eignen sich grundsätzlich nicht für Senioren.
- Nicht mit Emotionen an das Thema Geld und Vermögen gehen.
- Als Richtschnur für ein Wertpapierdepot gilt: Der Aktienanteil am gesamten Vermögen sollte nie mehr als 100 minus Alter betragen. Bei einem 70-jährigen also höchstens 30 Prozent.
- Die Vermögensanlage regelmäßig prüfen oder durch Fachleute kontrollieren lassen.

Nützliche Adressen:

- Verbraucher-Zentrale Hessen, Große Friedberger Straße 13–17, 60313 Frankfurt, Tel.: 97 20 10 22.
- Die Alten Hasen GmbH, Finanzberater, Stiftstraße 2, 60313 Frankfurt, Tel.: 9203 78 90.
- Seminare zum Thema veranstaltet u.a. der „Frankfurter Bund für Volksbildung“, Frankenallee 111, 60326 Frankfurt, Tel.: 56 03 01 06.

(per)